Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 5

Artikel: Ein Armeemuseum : das hat uns gerade und gefehlt!

Autor: Rapold, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-52125

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Armeemuseum – das hat uns gerade noch gefehlt!

Divisionär Hans Rapold

Seit 1900 sind Anstrengungen unternommen worden, um ein bleibendes Armeemuseum zu schaffen. Der Erfolg blieb aus. Nun hat sich erneut ein Verein gebildet, der sich kräftig für ein schweizerisches Armeemuseum einsetzt. **ewe**

Argumente für und gegen

Ein Armeemuseum, wo Waffen und Ausrüstung verstauben? Wir haben genügend Museen! Geld ausgeben für Vergangenheit? Wir würden besser mehr Geld in modernere Ausrüstung und Ausbildung der Armee stecken! – So argumentieren etwa temperamentvolle Gesprächspartner, wenn von der neu belebten **Idee eines Armeemuseums** die Rede ist. Andere halten sich vornehm zurück, weil sie über die vielen erfolglosen Versuche Bescheid wissen. Viele endlich reagieren positiv, überlassen es aber gerne anderen, die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Lohnt sich eine weitere Anstrengung? Wir glauben ja. Es gibt das Landesmuseum, das aber nur Raum für militärische Teilaspekte hat und das viel militärisches Material abseits lagern muss. Es gibt kantonale, Schützen-, Flieger-, Panzer- und andere Museen. Sie können ebenfalls nur Teilaspekte zur Darstellung bringen.

Was fehlt, ist ein eidgenössisches Armeemuseum, das Konzeption, Organisation, Ausrüstung, Ausbildung und Einsatz der eidgenössischen Armee ab 1815 zusammenhängend darstellt und eine laufende Ergänzung erlaubt. Es überrascht auch ausländische Besucher immer wieder, dass ausgerechnet unser Land das einzige auf dem westlichen Kontinent ist, das nicht über ein Armeemuseum verfügt. Junge Staaten suchen, ja fabrizieren ihre Geschichte; alte ...?

Rückblick

Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht beurteilen und noch weniger über die mögliche Zukunft aussagen. Verantwortungsgefühl kann nur aus einer Gesamtschau erwachsen.

An Versuchen, ein Armeemuseum zu erstellen, hat es nicht gefehlt. Im Jahre **1900** wurde in Luzern ein «Kriegs- und Friedensmuseum» eröffnet, das 1925 wieder aufgelöst wurde. Während des **Ersten Weltkrieges** sammelte ein Kartograph der Generalstabsabteilung, Oberstleutnant Siegrist, alles erreichbare in- und ausländische Kriegsmaterial. Mit Gesinnungsfreunden gründete er **1922** einen Verein für ein «Weltkriegsmuseum», später nannte sich der Verein «Armee-Museums-Gesellschaft». Die Stadt Thun stellte ihr das **Schloss Schadau** zur Verfügung.

Im **Zweiten Weltkrieg** verfügte der General, dass im Armeestab ein Büro für ein **«Schweizerisches Kriegsmuseum»** eingerichtet werde. Es sammelte und registrierte in der Folge schweizerisches Material und stellte es instand.

Siegrist entwickelte ein neues Programm für ein **«Schweizerisches Grenzbesetzungs-Museum»**. Ein vom Armeestab unterstützter Gedanke einer Wanderausstellung «Wir Soldaten» blieb Projekt. Das stark angewachsene Ausstellungsgut sollte dennoch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aber der Plan eines Museums im **Schloss Jegenstorf** (1945) zerschlug sich.

Im Jahre 1957 kündigte die **Stadt Thun** die Räumlichkeiten im Schloss Schadau, worauf ein Planungsausschuss nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten suchte. **Murten** trat in den Vordergrund. Die 1958 gegründete Murtenkommission machte sich unter anderem mit Geldern der «Armee-Museums-Gesellschaft» an Projekte. Da sich die Kriegsmaterialverwaltung und das Schweizerische Landesmuseum um neuen Platz für seit Jahrzehnten gestapeltes Armeematerial interessierten, ersuchte das EMD die «Armee-Museums-Gesellschaft», einen Planungsausschuss zu bilden. Der Bundesrat bewilligte 40 000 Franken für ein Vorprojekt; aber ein zeitlich beschränktes Bauverbot führte 1962 zur Einmottung des baureifen Planes. 1965 wurde daher die «Armee-Museums-Gesellschaft» aufgelöst und Oberst Marguth (beim Chef des Personellen der Armee) die Treuhandschaft über Vermögen und Ausstellungsgut übergeben.

Ausstellungsgut befindet sich in Baracken in Obwalden, in Zeughäusern, Kasernen, in Sammlungen der Abteilung für Genie und Festungen, der Eidgenössischen Landestopographie, der Abteilung für Artillerie, der Gruppe für Rüstungsdienste, der Abteilung für Militärflugplätze sowie in verschiedenen Familien. Es ist somit nur wenigen zugänglich.

Ein neuer Verein

Am 24. Februar 1978 konstituierte sich daher erneut ein Verein zur Errichtung eines schweizerischen Armee-Museums in Bern. Er bereitet die Errichtung einer Stiftung als Trägerin des Museums vor.

Geplant ist **ein nach modernsten Grundsätzen konzipiertes Armee-Museum,** das nicht nur die Entwicklung des eidgenössischen Wehrwesens seit der französischen Revolution aufzeigen, sondern auch eine Stätte der Begegnung aller an der Landesverteidigung Interessierten werden soll. Die sehr regen Initianten stehen mit Bundes-, Kantons- und Stadtbehörden in Verbindung, haben ein Museumskonzept erarbeitet, über mögliche Standorte verhandelt, und mit dem Vorprojekt sollte nächstens begonnen werden können.

Es ist zu hoffen, dass die bald hundertjährige Bemühung endlich zu bleibendem Erfolg führt. Die Initianten verdienen die **aktive Unterstützung** aller, denen unser Wehrwesen und seine Entwicklung in der Vergangenheit wie in der Zukunft nicht gleichgültig sind. Es würde auch allen militärischen Vereinen des Landes, der Schweizerischen Offiziersgesellschaft an der Spitze, wohl anstehen, an der raschen Verwirklichung praktisch und tatkräftig mitzuwirken.

Es ist zu wünschen, dass das Projekt vor der Jahrtausendschwelle Wirklichkeit wird. Es wird vermehrte Anstrengungen zur notwendigen Modernisierung unserer Armee nicht konkurrenzieren, sondern fördern. Ein ansprechendes Armeemuseum hat uns wirklich noch gefehlt! ■